Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 51 (1989)
Heft: 12

Rubrik: OLMA

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gastkantone Appenzell Inner- und Ausserrhoden

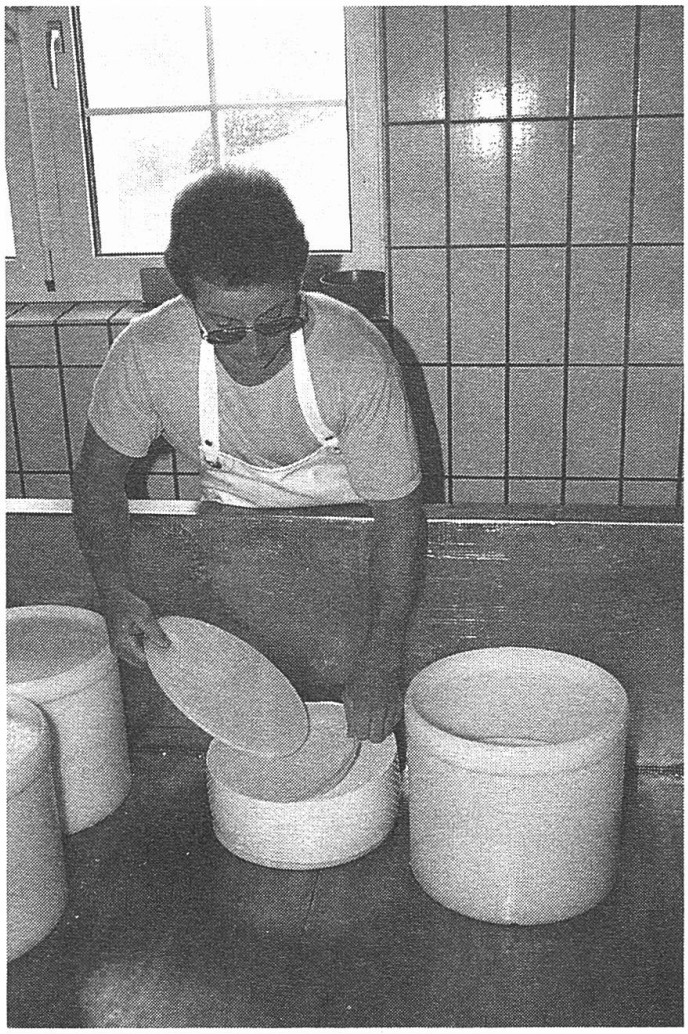
Appenzeller Landwirtschaft
Die Höhenlage zwischen 640 und 1200 Metern ü.M., die Topographie mit einer Vielzahl von Tobeln und Töbelchen sowie die hohe Niederschlagsmenge zwischen 1500 und 1800 mm machen das Appenzellerland zum bevorzugten Milchwirtschafts- und (Braun-)Viehzuchtsgebiet.

Von Wasserauen, Appenzell, Herisau, Gais oder Trogen bringen die Züge der Appenzeller Bahnen ihre Fahrgäste in kurvenreicher Fahrt und streckenweise mit Zahnradschluss hinunter nach Gossau, St. Gallen oder Altstätten und «erklimmen» das der Säntiskette vorgelagerte Appenzellerland in umgekehrter Richtung. Die beiden Gastkantone inmitten des sanktgallischen Kantonsgebietes haben zwar eine eigene Bahn, ihre Landwirte gehen aber im Flawil oder Salez in die landwirtschaftlichen Schulen und zählen sich, sofern sie Mitglieder sind, zum Verband für Landtechnik St. Gallen. Theo Pfister, Präsident des Verbandes, ist überzeugt, dass durch das St. Galler Modell mit der Einteilung in Verbandskreise eine wichtige Voraussetzung für eigenständige Initiativen und die Verwurzelung des Verbandes in allen Regionen des Verbandsgebietes geschaffen ist. Dazu zählen ausser den beiden Appenzell noch der Kanton Glarus.

An der diesjährigen OLMA sind die beiden Kantone AR und AI zum dritten Mal nach 1958 und 1977 zu Gast. Dies ist unser Anlass, in einem Kurzportrait den St. Galler Verband für Landtechnik, besonders im Hinblick auf seinen dezentralen Aufbau, vorzustellen.

Die Sektion St. Gallen des SVLT, die bekanntlich im letzten Jahr ihr 50-Jahr-Jubiläum gefeiert hat, verzeichnet eine auf über 3000 Mitglieder angewachsene Mitgliederzahl. Davon sind ca. 200 Landwirte in den beiden Appenzell wohnhaft. Das Appenzellerland ist in zwei Verbandskreise im Ausserrhodischen und einen Verbandskreis im Innerrhodischen eingeteilt. Das Amt eines Kreisobmannes versieht Walther Ehrbar aus Herisau. In den beiden übrigen Kreisen sind das Präsidium und die übrigen Chargen der Vorstände zurzeit verwaist.

Zusammen mit den Kreisobmännern legt der Vorstand der St.Galler Sektion die Themen für die im Winter stattfindenen Kreisversammlungen fest und sucht die geeigneten Referenten. Aus den verschiedenen Themen wählen die Kreisobmänner jenes heraus, dass ihnen für ihre Kreisveranstaltung am meisten zusagt. Das Interesse an den Versammlungen darf als sehr gut bezeichnet werden, nehmen doch rund ein Drittel aller Mitglieder an ihnen teil. In der vergangenen Saison sind namentlich die Ausführungen über die Stromtarife für die Landwirtschaft in Haus und Hof auf ein grosses Echo gestossen. An den Kreisversammlungen besteht auch die Gelegenheit, im vergleichsweise kleinen Kreise den Kontakt zu pflegen und die Informationen auszutauschen sowie die Anliegen der Praxis aufzunehmen und an den kantonalen Verband bzw. den SVLT weiterzuleiten.



Wiege eines berühmten Appenzellers: *Die Käsereien, verstreut über das Kantonsgebiet, sind meistens im Besitz des Käsers, der die Milch, wie Fritz Messmer, Wald AR, in seinem Rayon aufkauft und zum Teil sogar bei den Milchproduzenten abholt. Zum Betrieb gehört in der Regel eine Schweinemästerei zur Verwertung der Schotte. Eine beträchtliche Milchmenge, namentlich im Kanton Appenzell I.Rh., wird zentrifugiert, von der Butterzentrale Gossau übernommen und nach dem Fett- und Eiweissgehalt bezahlt.*

Eine wichtige Dienstleistung des Verbandes ist die Durchführung der Führerprüfung Kat. G. Als einer unter vielen hat sich Robert Gantenbein aus Speicher im Anschluss an diese Prüfung zur Mitgliedschaft beim Verband entschlossen. Als Meisterlandwirt auf einem Kleinbetrieb mit einem Zusatzeinkommen aus der Führung der landwirtschaftlichen Genossenschaft schätzt er die Veranstaltungen des St. Galler Verbandes und die Informationsquelle «Schweizer Landtechnik» mit den FAT-Berichten.

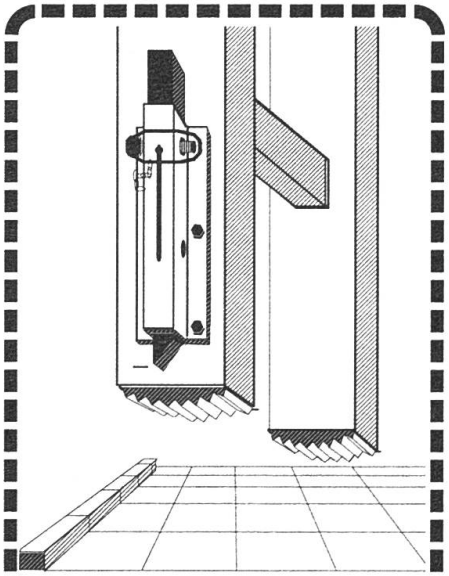
Verbandsversicherung

Im Unterschied zu den anderen Sektionen des SVLT bietet der St. Galler Verband im Rahmen eines Kollektivvertrages die Möglichkeit an, sich auch gegen Krankheit versichern zu lassen.

Die Vorteile dieser «Verbandsversicherung» fasst der Präsident des SVLT-SG wie folgt zusammen:

Der Verband für Landtechnik St.Gallen bietet seinen Mitgliedern seit 1967 kostengünstige Verbandsversicherungen an. Schon sehr früh wurde erkannt, dass mit Kollektivabschlüssen bei den Versicherungen günstige Prämien und weitere Vorteile für die Mitglieder resultieren. Zu diesen weiteren Vorteilen gehört sicher auch die Beratung in Schadenfällen, die nicht zur Zufriedenheit des Versicherten erledigt worden sind. Bei der Einzelversicherung werden erst in neuerer Zeit mit den Ombudsmännern neutrale oder auch firmenabhängige Auskunftstellen geschaffen, die den Versicherten in diesen Fällen beraten. Diese Funktion wird bei unseren Verbandsversicherungen seit langem von der Geschäftsstelle übernommen. In schwierigen Schadenfällen kann es von ausschlaggebender Bedeutung sein, dass die Sachlage mehrfach beurteilt wird und der Verband als Vertragspartner zugunsten seiner Mitglieder interveniert. Für eine Verbandsversicherung eignet sich demzufolge nur eine gut etablierte Versicherungsgesellschaft, die auch auf die speziellen Gegebenheiten eines Partners eingehen kann.
Seit mehr als 20 Jahren besitzt der Verband für Landtechnik St. Gallen einen Kollektivvertrag mit den Waadt-Versicherungen, Generalagentur St. Gallen. Der Schwerpunkt dieses Vertrages umfasst das Taggeld bei Krankheit und Unfall und die Vorsorge für das Alter.
Neueren Datums ist der Kollektivvertrag zwischen dem VLT-SG und der OSKA-Kranken- und Unfallversicherung mit Sitz in St. Gallen. Die Verbandsmitglieder haben hier die Möglichkeit, ihre Krankenkasse zu günstigen Bedingungen in einem Kollektivvertrag abzuschliessen. Nebst den günstigen Prämien ist auch hier die Beratung durch die Geschäftsstelle des Verbandes, aber auch durch alle Waadt-Inspektoren und die regionalen OSKA-Niederlassungen, ein guter Anfang für den Beitritt. Wer noch nicht einem Kollektivvertrag beigetreten ist, sollte die Vorteile des VLT-OSKA-Vertrages einmal prüfen oder prüfen lassen. Die Inspektoren der Waadt-Versicherung sind in der Lage, auch eine Gesamtberatung auf dem Hof vorzunehmen und allfällige Über- oder Doppelversicherungen – aber auch Lücken in diesem Bereich – aufzuzeigen und Vorschläge zu unterbreiten.

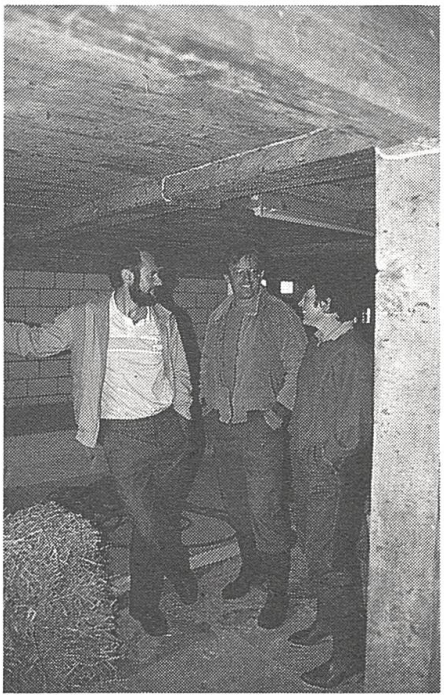
Der Präsident des VLT-SG Theo Pfister ist Lehrer für Maschinenkunde an der landwirtschaftlichen Schule Flawil und im Schweizerischen Verband für Landtechnik Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses.



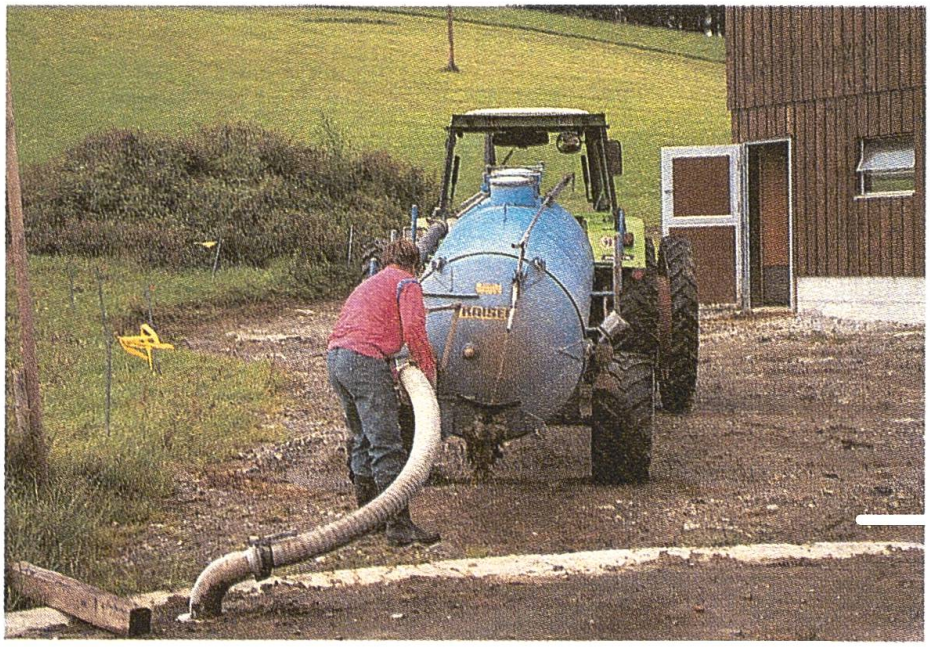
Sprossis Tip:
Auf Betonböden Spitzen einziehen

Ein kleiner Bildbericht zur Appenzeller Landwirtschaft

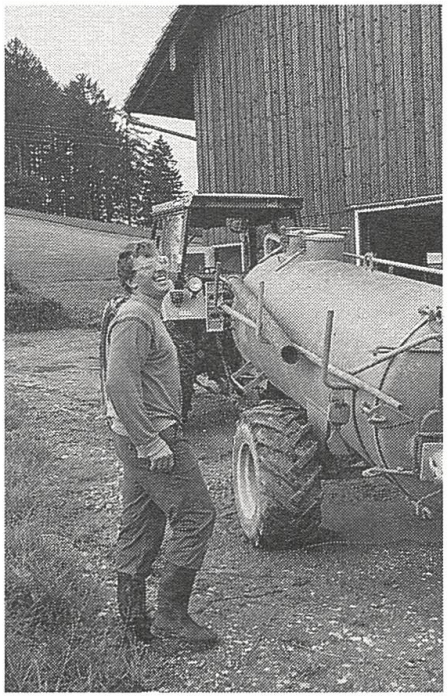
Der Neubau auf dem Falkenhorst bei Johannes Renfler in der Gemeinde Wald AR fügt sich wohltuend an den alten Stall und das renovierte Wohnhaus an.
Die pittoresken Appenzeller Bauernhäuser genügen heutigen Bedürfnissen der Arbeitsplatzgestaltung in Haus und Hof sowie den Anforderungen des Tier- und Gewässerschutzes nicht mehr in allen Teilen. Trotz den Beitragsleistungen à fond perdu und den Investitionskrediten bleibt nach dem Bauen eine grosse finanzielle Belastung für die Betriebsleiterfamilie.
Die Neubauten und Transformationen für rund 22 GVE kosteten rund eine halbe Million Franken. Die Planung und Bauleitung lag in den Händen der Heimatwerkschule Richterswil, die Realisation des Baus bei der Baugenossenschaft Wald/Rehetobel. Eher unverständlich ist, dass aus landschaftschützerischen Überlegungen auf den Einbau eines Sonnenkollektors für die Heutrocknung verzichtet werden musste.



Der ausserrhodische Betriebsberater Daniel Berger im Gespräch mit Betriebsleiterehepaar. Die junge Familie mit drei Kindern ist für die Bewirtschaftung des 18 Hektarenbetriebes auf sich alleine angewiesen. Das Fazit des Betriebsleiters: «Uns fehlt ein rüstiger Vater», ist nebst der Trauer über den Verlust auch ein Zeichen der Anerkennung für die ältere Generation.

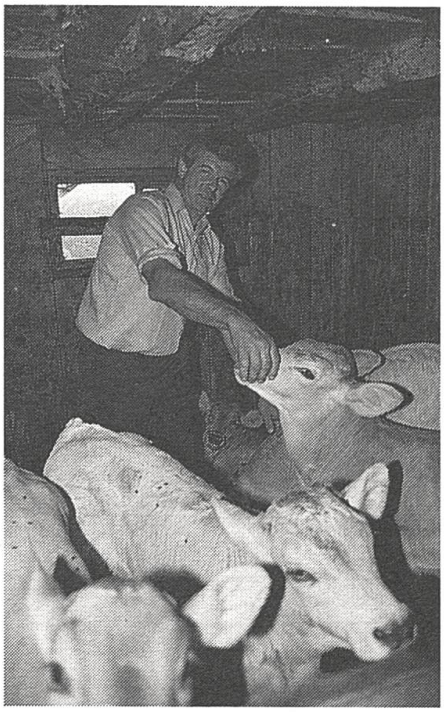


Die Mechanisierung auf dem Falkenhorst stützt sich auf den doppelbereiften Traktor. Ein Zweittraktor, mit Vorliebe ein Terra Trac, wäre wünschbar, um während dem Heuet die Schlagkraft zu erhöhen, scheitert aber wenigstens vorderhand an der Finanzierung.

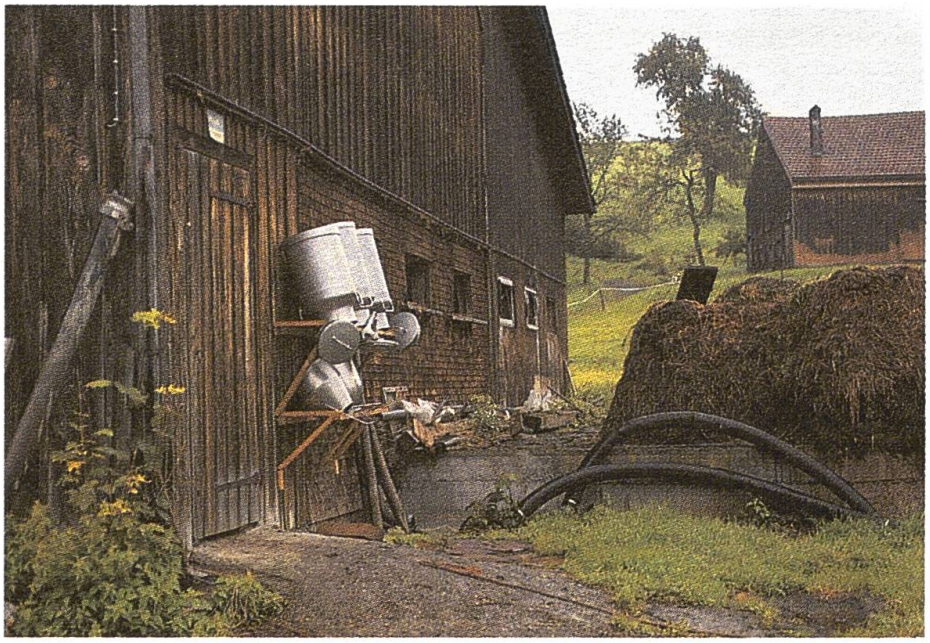


J. Renfler begründet seine Mitgliedschaft beim VLT-SG mit seinem Interesse an der Schweizer Landtechnik (die noch vermehrt über die Berglandwirtschaft berichten sollte) und dem Versicherungsschutz über den Kollektivvertrag des St. Galler Verbandes für Landtechnik.

Doppelbereifung an Traktor und am Ladewagen – «Bei der Betriebssicherheit darf nicht gespart werden» . . .



. . . ist die Überzeugung von Bruno Bischofberger, und fügt an, dass sich die teure Mechanisierung im Vergleich zu gleichgelagerten Betrieben des Flachlandes zu Ungunsten der Betriebe im Berggebiet auswirke.
Sein Betrieb liegt in der Ortschaft Oberegg. Oberegg ist eine Enklave und zugleich einer von sechs Berzirken des Kantons Appenzell I. Rh. Gemeinden im landläufigen Sinn gibt es im Kanton Appenzell I. Rh. nicht.



Durch die Zusammenlegung verschiedener Heimwesen zu einem Betriebsganzen ergeben sich arbeits- und betriebswirtschaftliche Verbesserungen. Der Unterhalt und die Vergrösserung der Ökonomiegebäude für die grossrahmigeren Tiere und den grösseren Maschinenpark bleiben aber eine teure Daueraufgabe.